



Nr. 163.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

92. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 5mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 10 Pf., außerhalb desselben 12 Pf., Reichweiten 25 Pf. Schluss für Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernspr. 9.

Montag, den 16. Juli 1917.

Bezugspreis: In der Stadt mit Trägerlohn Mk. 1.65 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortverkehr Mk. 1.55, im Fernverkehr 1.65. Bestellgeld in Württemberg 30 Pf.

Bestätigung des Kanzlerwechsels.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die deutschen amtlichen Meldungen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 14. Juli, amtlich. Westlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: An der Küste setzte gegen Abend starkes Feuer gegen unsere neuen Stellungen ein. Nachts bei Bombardirung vorbrechende englische Angriffe brachen verlustreich in unserer Abwehrwirkung zusammen. Auch östlich und südöstlich von Ypern, sowie in einem Abschnitt der Artoisfront war der Artilleriekampf lebhaft. Bei Vorfeldgefechten nordwestlich von St. Quentin wurde eine Anzahl Engländer und Franzosen gefangen eingebracht.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen Soissons und Reims nahm die Feuertätigkeit zu. In der westlichen Champagne und auf dem linken Maasufer blieb der Artilleriekampf bis zum Einbruch der Dunkelheit stark. Erkundungsvorstöße der Franzosen wurden an mehreren Stellen abgewiesen. Südlich des Bois Soulais (nördlich von Reims) setzten sich unsere Sturmtruppen in Besitz französischer Grabenstücke und hielten es gegen mehrere Gegenangriffe. Südwestlich von Somme-Py verstellte unser Feuer einen sich vorbereitenden feindlichen Vorstoß. Im Walde von Noocourt wurden von unsern Aufklärern Gefangene gemacht.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: In der Lothringer Ebene waren die Artillerien tätiger als sonst. Am Westhange der mittleren Vogesen verließen eigene Erkundungen erfolgreich.

21 feindliche Flieger und ein Fesselballon wurden gestern in Luftkämpfen und durch Abwehrfeuer zum Absturz gebracht.

Ostlicher Kriegsschauplatz: Heeresgruppe Prinz Leopold von Bayern: Bei Dinaburg und Smorgon hielt die rege Gefechtsfähigkeit an. In Ostgalizien war das Feuer nur im Abschnitt von Brezany lebhaft. Starke Regen beeinflusste auch südlich des Dnjestr die Kampfhandlungen, dort kam es nur südlich von Kalucz zu örtlichen Zusammenstößen.

Bei den übrigen Armeen und an der mazedonischen Front ist die Lage unverändert.

Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Deutscher Sturmefolg am Damenweg. — Ein französischer Angriff in der Westchampaigne zusammengebrochen.

Großes Hauptquartier, 15. Juli. (WTB. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern erreichte der Artilleriekampf an der Küste, sowie zwischen Boesinghe und Wytichaete große Festigkeit. Er dauerte bei Ypern auch nachts an. Bei Lens und auf beiden Scarpe-Ufern war zeitweilig das Feuer stark. Englische Kompagnien, die bei Gavrelle, östlich von Croisilles und bei Bullecourt vorstießen, wurden durch Gegenstoß zurückgeworfen.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Am Chemin des Dames wurden dem Feinde durch Angriff wichtige Stellungen südöstlich von Courtecon entzogen. Nach zusammengefasster Wirkung von Artillerie und Minenwerfern stürzten Teile des Infanterieregiments G.F.M. v. Hindenburg und andere ostpreussische Regimenter, sowie das Sturmataillon 7 die französische Stellung in 1500 Meter Breite und 300 Meter Tiefe. Der Gegner leistete erbitterten Widerstand, so daß es zu hartnäckigen Nahkämpfen kam. Die Sturmziele wurden überall erreicht und gegen drei starke Gegenangriffe gehalten. Die blutigen Verluste der Franzosen sind schwer. Bisher sind über 350 Gefangene eingebracht worden. Die beträchtliche Beute ist noch nicht gezählt. In der Westchampaigne hat nach vierstündigem schwerstem Feuer gestern 9 Uhr abends der französische Angriff gegen unsere Stellungen von südlich Nauron bis südöstlich von Moronvillers

eingesetzt. Der Ansturm der starken feindlichen Kräfte wurde dank der tapferen Haltung unserer Infanterie und der gesteigerten Abwehr- und Gegenwirkung der Artillerie im wesentlichen abgeschlagen. Am Hochberg und Pählberg entstanden nach Abweisung des ersten Sturmes durch erneuten Angriff des Gegners örtliche Einbruchstellen, in denen am Morgen noch gekämpft wurde. Auch auf dem linken Maasufer griffen die Franzosen nach Trommelfeuer an der Höhe 304 an. An keiner Stelle gelang es dem Feind, unsere Gräben zu erreichen; seine Sturmwellen brachen in unserem Vernichtungs- und Sperrfeuer zusammen. Im Grunde von Bacherawille am Ostufer der Maas hielt unsere Artilleriewirkung einen sich vorbereitenden Angriff nieder.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Keine größeren Kampfhandlungen.

Ostlicher Kriegsschauplatz. Front des Generalfeldmarshalls Prinz Leopold von Bayern: Trostungünstiger Witterung war die Gefechtsfähigkeit an der Düna und bei Smorgon lebhaft. In Ostgalizien erreichte das Feuer nur in begrenzten Abschnitten größere Stärke. Südlich des Dnjestr griffen die Russen oberhalb von Kalucz an mehreren Stellen an; sie wurden überall abgewiesen.

An der Front des Generaloberst Erzherzog Josef und bei der Heeresgruppe des Generalfeldmarshalls v. Mackensen ist mehrfach eine Steigerung des Feuers merkbar.

Mazedonische Front: Die Lage ist unverändert. Der erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Die gestrige Abendmeldung.

(WTB.) Berlin, 15. Juli. Abends. Amtlich wird mitgeteilt: Im Westen sind morgens feindliche Angriffe bei Lombarzyde und südlich von Courtecon gescheitert, in der Champagne kleine Grabenstücke in der Hand der Franzosen geblieben. Im Osten bei Regenwetter nichts Besondere.

Der Grund der Beschließung von Reims.

(WTB.) Berlin, 14. Juli. Im Zeitraum vom 21. Juni bis 6. Juli wurden in Reims und Vorstädten 44 feindliche feuernde Batterien einwandfrei durch unsere Luftbeobachtung und Flugzeugaufnahmen erkannt und mit 8024 Schuß bekämpft. Ferner wurden erkannte Beobachtungsstellen und Schornsteine beschossen und Störungsfeuer auf die Stadtausgänge gelegt. Durch die Feststellung, daß Reims systematisch zu einem Batterienest ausgebaut wird, dürften die französischen Vorwürfe über die Beschließung von Reims in ein besonderes Licht gerückt werden.

Die russischen Angriffe südlich des Dnjestr.

(WTB.) Wien, 15. Juli. Aus dem Kriegspressequartier wird vom 15. Juli, abends, gemeldet: In Ostgalizien regnet es ununterbrochen. Die Wege haben stark gelitten und im Dnjestr ist Hochwasser. Naturgemäß werden dadurch die Angriffsoperationen des Gegners sehr erschwert. Vergebens versuchte der Russe seinen Erfolg, den er durch die Einnahme von Kalucz erzielt hatte, auszuweiten. Auch das Streben, seine Linien zwischen Kalucz und dem Karpathenfuß vorzuschieben, scheiterte an der Tapferkeit österreichisch-ungarischer Truppen. So brach ein feindlicher Angriff gegen Jassien und die Höhen südöstlich davon in unserem Feuer zusammen. Erfolglos griff der Feind auch beiderseits der Straße gegen Szjany zweimal an. Nur bei Landstreu, wo unsere Stellungen noch östlich der Lomnica gehen, drang er in diese ein. Ein Gegenstoß warf ihn wieder hinaus.

Neue U-Bootsersolge.

(WTB.) Berlin, 14. Juli. Neue U-Bootsersolge im Atlantischen Ozean: 21 000 Bruttoregistertonnen. Unter den versenkten Schiffen befanden sich der bewaffnete englische Dampfer „Altonia“ (10 402 Tonnen), der bewaffnete italienische Dampfer „Phoebus“ (3133

Tonnen), die bewaffneten englische Fischdampfer „Pretoria“ und „Stoie“ und die englischen Fischdampfer „Romanic“, „Pacific“, „Seaking“, „Bedric“, „Peridot“, „Mabel“. Eines der versenkten Schiffe hatte Petroleum und ein anderes Eisen und Eisenbahnschienen geladen, die Ladungen der übrigen konnten nicht festgestellt werden.

(WTB.) Berlin, 15. Juli. Im nördlichen Sperrgebiet haben unsere U-Boote neuerdings 24 000 Bruttoregistertonnen versenkt. Unter den vernichteten Schiffen befinden sich der englische Dampfer „Don Arturo“ (3680 Tonnen), Ladung wahrscheinlich Erz, das englische Volksschiff „Keotsfield“ mit Kohlenladung, ein unbekannter Dampfer von etwa 1200 Tonnen, im Geleitzug fahrend, wurde in der Nordsee durch Torpedoschuß getroffen, sein Sinken jedoch nicht beobachtet. — Am 14. Jul, vormittags, griffen Seeflugzeuge des Marinekorps in den Hoosden durch Zerstörer geführte Geleitzüge von Handelsfahrzeugen an. 2 Bombenvolltreffer auf je einen Zerstörer und 1 Volltreffer auf einen Leichter wurden einwandfrei beobachtet.

Der Chef des Admiralstabs der Marine.

(WTB.) London, 14. Juli. Die Admiralität teilt mit, daß der englische Transportdampfer „Armadale“ mit einer geringen Anzahl von Truppen an Bord am 27. Juli im Atlantischen Ozean versenkt wurde. 6 Soldaten, 1 Passagier und 4 Mann von der Besatzung werden vermisst.

Die Welttonnage und der U-Bootskrieg.

Berlin, 15. Juli. Ueber die unauffhaltsame Verringerung der Welttonnage schreibt „Svenska Dagbladet“ vom 11. Juli: Der Schiffsraumangel macht sich in stetig wachsendem Maße geltend. Wiewohl die beschlagnahmten deutschen Fahrzeuge andauernd in Verkehr gebracht werden, sorgt doch der deutsche U-Bootskrieg für eine allmähliche, aber sichere Verringerung der Welttonnage. Der in England großer Tatkraft begonnene Bau von Schiffen nach Einzug hat sich bis jetzt nicht als wirksames Mittel gegen den Rückgang des Schiffsbestandes erwiesen. Man steht daher vor völlig unberechenbaren Zukunftsaussichten.

Der U-Bootskrieg und die norwegische Handelsflotte.

Berlin, 16. Juli. Wie der „Berliner Lokalanzeiger“ aus Kopenhagen erfährt, hat nach einem Telegramm aus Christiania Ministerpräsident Knudsen in der vorgestrigen Sitzung des Störthings mitgeteilt, Norwegen habe von Deutschland die Versicherung erhalten, daß den norwegischen Schiffen auf der Fahrt nach Amerika keine Schwierigkeiten bereitet würden.

Ein englisches Linien Schiff in die Luft geflogen.

(WTB.) London, 14. Juli. Reuter meldet: Das Großlinien Schiff „Vanguard“ ist in der Nacht zum 9. Juli, während es vor Anker lag, in die Luft geflogen und sofort gesunken. Die Ursache war eine innere Explosion. Gerettet sind nur zwei Mann und ein Offizier. Der letztere ist inzwischen gestorben. 95 der Mannschaft waren zur Zeit der Explosion nicht auf dem Schiffe. Eine Untersuchung ist angeordnet. Im ganzen sind von der Mannschaft der „Vanguard“ 97 Mann am Leben, welche Zahl an Offizieren und Mannschaften am Lande war, als die Explosion eintrat.

(WTB.) Berlin, 14. Juli. Das nach der englischen Admiralitätsmeldung von gestern verloren gegangene englische Schlagschiff „Vanguard“ hatte eine Wasserverdrängung von über 23 000 Tonnen und gehörte mit zu den neuesten Typen. Mit dem Verlust dieses wertvollen Schiffes sind die Gesamtverluste der Entente an

Kriegsjahrzeugen seit Kriegsbeginn außer Hilfskreuzer auf 263 mit einer Gesamtwasserverdrängung von 926 585 Tonnen gestiegen. Davon entfallen allein auf England 60 Fahrzeuge mit zusammen 656 660 Tonnen Deplazement. Die gesamten Kriegsschiffverluste der Entente übersteigen somit den Bestand der amerikanischen Kriegsflotte zu Beginn des Krieges bereits um etwa 17 000 Tonnen.

Der scheidende Kanzler. Der neue Mann.

Das Rücktrittsgesuch des Reichskanzlers bewilligt. Der preussische Ernährungsminister Dr. Michaelis Reichskanzler.

(WTB.) Berlin, 14. Juli. Wie verlautet, ist die vom Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg erbetene Entlassung aus seinen Ämtern bewilligt und zu seinem Nachfolger der bisherige Unterstaatssekretär im preussischen Finanzministerium und Staatskommissar für Ernährungsfragen Dr. Michaelis ernannt worden. Eine amtliche Nachricht liegt noch nicht vor.

Der Dank des Kaisers an den scheidenden Kanzler.

(WTB.) Berlin, 14. Juli. Amtlich wird mitgeteilt: Eine Sonderausgabe des „Reichsanzeigers“ veröffentlicht folgende Bekanntmachung: Seine Majestät der Kaiser und König hat allergnädigst geruht, dem Reichskanzler, Präsident des Staatsministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten Dr. von Bethmann Hollweg die nachgesuchte Entlassung aus seinen Ämtern unter Verleihung des Sterns der Großkomture des königlichen Hausordens von Hohenzollern zu erteilen und den Unterstaatssekretär Wirkl. Geh. Rat Dr. Michaelis zum Reichskanzler, Präsidenten des Staatsministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten zu ernennen. Ferner wird folgendes Handschreiben des Kaisers und Königs bekannt gegeben: Mein lieber v. Bethmann Hollweg! Mit schwerem Herzen habe ich mich entschlossen, Ihre Bitte um Enthebung von Ihren Ämtern des Reichskanzlers, Präsident des Staatsministeriums und Minister der Auswärtigen Angelegenheiten durch Erlass vom heutigen Tage zu entsprechen. Acht lange Jahre haben Sie diese verantwortungsvollen Ämter des Reiches und Staatsdienstes in vorbildlicher Treue geführt und Ihre hervorragende Kraft und Persönlichkeit erfolgreich in den Dienst von Kaiser und Reich, König und Vaterland gestellt. Gerade in der schwersten Zeit, die je auf den deutschen Landen und Völkern gelastet hat, in der es sich um Entschlüsse von entscheidender Bedeutung für das Bestehen und die Zukunft des Vaterlandes handelte, haben Sie mir mit Rat und Tat unermüdet zur Seite gestanden. Ihnen für alle Ihre treuen Dienste meinen innigsten Dank zu sagen, ist mir ein Herzensbedürfnis. Als äußeres Zeichen meiner Dankbarkeit und besonderen Wertschätzung verleihe ich Ihnen den Stern der Großkomture meines Hauses von Hohenzollern, dessen Abzeichen hieneben zugehen. Mit wärmsten Segenswünschen verbleibe ich Ihr Ihnen stets wohlwollender dankbarer Kaiser und König
Wilhelm I. R.

Abchiedsaudienz des Reichskanzlers beim Kaiserpaar.

(WTB.) Berlin, 15. Juli. Der Kaiser empfing heute vormittag den bisherigen Reichskanzler Dr. von Bethmann Hollweg in Abschiedsaudienz. Im Anschluß daran empfing ihn die Kaiserin.

Ausprache des neuen Reichskanzlers mit den Vertretern des Reichstags.

Berlin, 14. Juli. Die „Norddeutsche Allg. Zeitg.“ schreibt: In Fortsetzung der gestern im Generalkabstattgehabten Unterhaltung zwischen dem Generalfeldmarschall von Hindenburg, dem General Ludendorff und den Führern der Reichstagsfraktion fand heute auf Veranlassung und in Gegenwart des neuernannten Reichskanzlers Dr. Michaelis eine zwanglose Aussprache mit den Vertretern des Zentrums, der Fortschrittlichen Volkspartei und der Sozialdemokratie bei dem Staatssekretär des Innern, Dr. Helfferich, statt. Für morgen ist eine Aussprache anderer Parteien in Aussicht genommen.

Berlin, 15. Juli. Beim Staatssekretär des Innern fand heute im Beisein des Reichskanzlers eine Besprechung mit Vertretern der Konservativen, der Nationalliberalen und der Deutschen Fraktion statt, an der auch der Generalfeldmarschall von Hindenburg und General Ludendorff teilnahmen.

Gerüchte über weitere Wechsel in den Reichsämtern.

Berlin. Nach dem „Berliner Lokalanzeiger“ werden Excellenz Wahn schaffe und der Erste Vortragende Rat Dr. Kiezler aus der Reichskanzlei ausscheiden. Auch Staatssekretär Dr. Helfferich soll entschlossen sein, zu gehen. Die Wahl über Staatssekretär Zimmermanns Nachfolger, der selbst den Völkischerposten in Konstantinopel erstrebt, (?) soll zwischen den Herren von Hinge und von Kühmann schwanken. Das Scheiden des Direktors der handelspolitischen Abteilung im Auswärtigen Amt, Dr. Johan-

An sämtliche Lehrer.

Gemäß Erlass des R. Ministeriums des Kirchen- und Schulwesens vom 7. d. Mts. Nr. 4560, ist in allen Schulen mit größtem Nachdruck darauf hinzuwirken, daß das Lederschuhzeug auf den Winter aufgespart wird und die Schüler in den Sommer- und Herbstmonaten barfuß oder doch nur in Holzschuhen gehen.
Schott. Baumann.

Den 13. Juli 1917.

nes, wird bestimmt gemeldet. — Wie das „Berliner Tageblatt“ wissen will, wird als Anwärter auf die Stelle des Chefs der Reichskanzlei ein bekannter Parlamentarier (Wassermann?) bezeichnet. Nach dem Blatte ist es zum mindesten nicht unwahrscheinlich, daß Dr. Helfferich, der bisher kein Abschiedsgesuch eingereicht hat, im Amte bleibt.

Berlin. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, dürften sich die im Zusammenhang mit dem Kanzlerwechsel zu erwartenden Personalveränderungen in den Reichsämtern und Ministerien voraussichtlich nicht auf die Spitze dieser Dienststellen beschränken. Man nehme an, daß namentlich in der Reichskanzlei und im Reichsamte des Innern, vielleicht auch in dem einen oder anderen preussischen Ministerium ein größerer Personenwechsel zu erwarten sei.

Zu dem nun amtlich bestätigten Rücktritt des Reichskanzlers v. Bethmann Hollweg schreibt die „Wiener Allgemeine Zeitung“, — ein Organ, dessen Freundschaft für Deutschland feststeht, und dessen Unabhängigkeit von den Parteien wohl eher ein objektives Urteil verspricht, als das heute aus den meisten deutschen Zeitungen zu lesen ist, die je nach dem Parteistandpunkt die Persönlichkeit des Reichskanzlers kennzeichnen, schreibt zum Rücktritt des Kanzlers: „Selbst angenommen oder zugegeben, daß der Sturz des Reichskanzlers, der viele offene, aber noch mehr versteckte Feinde hatte, die in aller Stille gegen ihn arbeiteten, eine unabwendbare Notwendigkeit gewesen ist, muß er als tragischer Zug in dem Schicksal des Staatsmannes empfunden werden, der immer das Beste gewollt und das Höchste erstrebt und in Deutschlands schicksalsschwerster Stunde sich durchaus auf der Höhe seiner verantwortungsvollen Aufgabe erwiesen hat. Das Deutschland des Krieges und das Deutschland des Friedens sind ihm zu unauslöschlichem Danke verpflichtet. Bethmann war ein Realpolitiker im besten Sinne des Wortes, dessen ganzer Wille von moralischen und ethischen Motiven durchsetzt war. Sein tiefer sittlicher Ernst, seine helle Zuversicht und seine unerschütterliche Ruhe zeigten ihn in der großen Stunde des Kriegsausbruchs auf der Höhe.“ Was die Kennzeichnung der persönlichen Eigenschaften des scheidenden Kanzlers angeht, so wird selbst sein schlimmster Feind ihm die Vornehmheit seines Charakters und den hohen Idealismus seiner Weltanschauung nicht absprechen können, aber gerade weil Bethmann Hollweg ein Idealist war, und weil er die Zeichen der Zeit besser zu würdigen verstand, mußte er gehen. Die Kreise, deren Angriffe der Kanzler nicht mehr länger widerstehen wollte oder konnte, machen heute kein Hehl daraus, daß sie in erster Linie den Kanzler wegen seiner Haltung auf innerpolitischen Gebiet bekämpft haben, weil er der Linken nach ihrer Anschauung zu viel entgegengekommen ist, und weil sie ihn als Vorkämpfer für die Reform des preussischen Wahlrechts ansehen. Von seinem Nachfolger, Dr. Michaelis, dem man streng konservative und orthodox christliche, ja pietistische Lebensanschauung nachsagt, erwarten diese Kreise nun, daß er dem „Ansturm der Linken in Bezug auf ihre unerfüllten Wünsche“ einen Damm setzt. Wir kennen den neuen Reichskanzler eigentlich nur durch sein Auftreten im preussischen Landtag und zwar als preussischer Staatskommissar für Volksernährung, und da hat er gerade seine vaterländische Gesinnung gegenüber dem allzu ausgeprägten Egoismus des preussischen Junkertums recht klar und energisch zum Ausdruck gebracht, als er bezüglich der Anweisung, ob in Preußen die Nationalisierung der Lebensmittel auch richtig durchgeführt werden könne, sagte: „Ich möchte den sehen, der sich mir widersetzen wollte, wenn ich eine Maßregel durchführen will, die für notwendig erkannt wurde.“ Man weiß doch, daß der Posten eines Ernährungsministers in Preußen lediglich deswegen eingeführt wurde, weil die unteren amtlichen Stellen, die Landratsämter, nicht genügend dafür gesorgt haben, daß die nötigen Lebensmittel von der Landwirtschaft auch rechtzeitig und in genügendem Umfang abgeliefert werden, weil die Herren Landräte eben meistens selbst „Interessenten“ waren.

Es entbehrt deshalb nicht des pikanten Beigeschmacks, wenn wir auf die Ausführungen der Frl. Zg. hinweisen, die damals anlässlich der Schaffung des preussischen Ernährungsamtes über den Inhaber dieses Amtes erschienen. Der Berliner Mitarbeiter der Zeitung schrieb damals: „Es werde die Dessenlichkeit interessieren, daß es der Unterstaatssekretär Michaelis selbst gewesen ist, der in einer Denkschrift auf die Gefahren hingewiesen hat, die bei einer mangelnden Exekutive drohen, und daß er die Anregung zur Schaffung des

Amtes gegeben hat.“ Das wäre also ein Zeichen, daß der neue Reichskanzler ein Mann ist, dem das allgemeine Wohl über das Interesse Einzelner geht, und einen solchen Mann können wir brauchen. Und wenn er dazu auch noch, wie man aus seinen Äußerungen entnehmen kann, eine zielbewusste Persönlichkeit ist, so soll uns das ein gutes Omen sein für die Führung unserer auswärtigen Politik, die einen sichereren Steuermann braucht
O. S.

Die Friedensstimmung der Reichstagsmehrheit.

(WTB.) Berlin, 14. Juli. Die Mehrheit des Reichstags, die sich zusammensetzt aus den Fraktionen des Zentrums, der Fortschrittlichen Volkspartei, der Elsaß-Lothringer, der Sozialdemokraten, eines Teiles der Deutschen Fraktion und einzelner Mitglieder anderer Fraktionen, hat sich auf folgendes Friedensprogramm geeinigt, das sie dem Reichstag zur Beschlußfassung vorlegen wird: Wie am 4. August 1914 gilt für das deutsche Volk auch an der Schwelle des vierten Kriegsjahres das Wort der Thronrede: Uns trieb nicht Eroberungslust. Zur Verteidigung seiner Freiheit und Selbstständigkeit, für die Unversehrtheit seines territorialen Besitzstandes hat Deutschland die Waffen ergriffen. Der Reichstag erstrebt einen Frieden der Verständigung und der dauernden Versöhnung der Völker. Mit einem solchen Frieden sind erzwungene Gebietsveränderungen und politische, wirtschaftliche oder finanzielle Vergewaltigungen unvereinbar. Der Reichstag weist auch alle Pläne ab, die auf eine wirtschaftliche Absperrung und Verfeindung der Völker nach dem Kriege ausgehen. Die Freiheit der Meere muß sichergestellt werden. Nur der wirtschaftliche Frieden wird einem freundschaftlichen Zusammenleben der Völker den Boden bereiten. Der Reichstag wird die Schaffung internationaler Rechtsorganisationen tatkräftig fördern. Solange jedoch die feindlichen Regierungen auf einen solchen Frieden nicht eingehen, solange sie Deutschland und seine Verbündeten mit Eroberung und Vergewaltigung bedrohen, wird das deutsche Volk wie ein Mann zusammenstehen, unerschütterlich ausharren und kämpfen, bis sein und seiner Verbündeten Recht auf Leben und Entwicklung gesichert ist. In seiner Einigkeit ist das deutsche Volk unüberwindlich. Der Reichstag weiß sich darin eins mit den Männern, die in heldenmütigem Kampfe das Vaterland schützten. Der unvergängliche Dank des ganzen Volkes ist ihnen sicher.

Von unsern Feinden.

Unabhängigkeitserklärung Finnlands.

Stockholm, 15. Juli. Nach der finnischen Zeitung „Työmies“ hat der finnische Landtag mit großer Mehrheit beschlossen, Finnland selbständig zu machen. Der Landtag erklärt, daß die vorläufige Regierung nicht die Befugnis hat, über Finnland zu bestimmen und daß der Senat und der Landtag die Regierungsmacht im Lande ausüben. Der sozialistische Abgeordnete, Redakteur Maekki, hielt eine große Rede, in der er die finnische Jugend ermahnt, sich zu bewaffnen, um etwaigen Gewaltmaßnahmen zu begegnen.

Lloyd George's Dank für die russische Offensive.

Berlin, 16. Juli. Einer Rotterdammer Depesche des „Berliner Lokalanzeigers“ zufolge beglückwünschte der englische Ministerpräsident den russischen Ministerpräsidenten namens der englischen Regierung telegraphisch zu dem Erfolg der russischen Offensive, die eine große Ermutigung für sämtliche Verbündete sei. — Die Alliierten haben also anscheinend eine Ermutigung nötig gehabt.

Unabhängigkeitsbestrebungen in Indien.

Berlin 16. Juli. Wie der „Rössische Zeitung“ aus London gemeldet wird wurde in Britisch-Indien eine Anzahl bekannter Inder und Engländer verhaftet und in strengste Schußhaft genommen, weil sie eine revolutionäre Bewegung im Reiche unterstützt und durch Förderung der Selbstregierung für Indien die Sicherheit des Reiches gefährdet haben sollen. Als Hauptstich der Bewegung sei Madras festgestellt worden.

Separatistische Strömungen der französischen Kanadier.

Berlin, 16. Juli. Die „Rössische Zeitung“ meldet aus London, daß die separatistische Bewegung der kanadischen Franzosen jetzt die Form einer offenen Revolte annimmt. Die Führer organisieren danach bewaffneten Widerstand gegen die Durchführung der Wehrpflicht und erklärten der Regierung, die französischen Kanadier würden eher mit den Waffen in der Hand fallen, als sich zwingen lassen, für die Ziele der englischen Politik zu kämpfen.

Angriff der Republikaner auf Peking.

(WTB.) Shanghai, 14. Juli. Um 4 Uhr morgens haben die Republikaner Peking angegriffen, wobei sie Artillerie, Maschinengewehre und Flieger benutzten. 6 Fremde wurden verwundet, 3000 Mann kaiserlicher Truppen sind gefangen. Nach späteren Nachrichten aus dem republikanischen Hauptquartier wurden die 3000 Mann nach zweistündigem Kampfe

im Himmelstempel gefangen. General Tchang-Sun flüchtete sich in die österreichische Gesandtschaft. Der Kampf mit dem Rest der kaiserlichen Truppen geht in der verbotenen Stadt, wo ein großer Brand wütet, weiter.

Der amerikanische Flugzeugbau.

Washington, 15. Juli. Das Repräsentantenhaus hat einstimmig eine Vorlage angenommen, die einen Kredit von 640 Millionen Dollars für den Bau von 22 000 Flugzeugen vorsieht.

Von den Neutralen.

Deutschland und Argentinien.

(W.B.) Berlin, 15. Juli. Durch das „Reuter'sche Bureau“ wird eine Nachricht der „Times“ verbreitet, wonach die diplomatischen Beziehungen zwischen Argentinien und Deutschland abgebrochen worden seien. Diese Nachricht entspricht nicht den Tatsachen. Auf eine von Argentinien an die deutsche Regierung gerichtete Note wegen Schiffsversenkung ist eine Antwort noch nicht erfolgt. Es ist indessen zu hoffen, daß die Angelegenheit eine freundschaftliche Regelung finden wird.

Strikte Neutralitätserklärung des Königs von Spanien.

(W.B.) London, 14. Juli. Reuter meldet: König Alfons von Spanien äußerte sich gegenüber dem Madrider Korrespondenten des „Daily Express“, Spanien müsse bis ans Kriegsende neutral bleiben. Nach den Erklärungen Ribots und Lloyd Georges sei es ihm unmöglich, seine Dienste als Vermittler anzubieten. — Das heißt, der König von Spanien weiß, daß die unerwartlichen Raubgelüste Englands und Frankreichs eine Verständigung zwischen den Kriegführenden nicht zulassen.

Der König von Griechenland unter dem Druck der Entente.

Paris, 15. Juli. Die „Agence Havas“ meldet aus Athen: Der König ließ sich einen Bericht vorlegen, der den Wunsch, die gegenwärtige Kammer aufzulösen, rechtfertigt und die Ungeheuerlichkeit der Maßnahmen darlegt, die gegen die Kammer vom 31. Mai 1915 ergriffen wurden. In dem Bericht wird erklärt, daß bei der parlamentarischen Regierung der Wille des Landes, nicht der der Krone die allgemeine Politik bestimmt. Es wird hinzugefügt, daß der König von Griechenland nur das erbliche Haupt einer konstitutionellen Republik ist, der die Bestimmungen der Verfassung nur auszuführen hat. Nach einer strengen Anklage gegen König Konstantin schließt der Bericht: Das griechische Volk hat vor dem 31. Mai 1915 seine Politik dadurch bestimmt, daß es die liberalen Führer zur Macht berief. — „Hestia“ veröffentlicht den Bericht ausführlich. In allen Kreisen herrscht größte Aufregung.

Starke Erregung über die empörende Behandlung des griechischen Königtums.

(W.B.) Bern, 16. Juli. Ein Athener Sonderbericht des „Petit Parisien“ vom 14. Juli besagt: Das königliche Dekret, welches die Auflösung der gegenwärtigen und die Wiedereinsetzung der am 31. Mai 1915 gewählten Kammer anbefiehlt, erschien gestern nicht im Amtsblatt, da der König einen rechtfertigenden Bericht über das beispiellose, in keinem parlamentarischen Land je vorgekommene Vorgehen einverlangt hatte. Daraufhin wurde ihm der bereits mitgeteilte Bericht überreicht. Das Dokument hat in den monarchisch gesinnten, militärischen, politischen und diplomatischen Kreisen ungeheures Aufsehen erregt. Die Monarchisten erklären, der König könne niemals das vorgelegte Dekret unterzeichnen und damit die Tätigkeit König Konstantins verdammen, sowie glattweg die Revolution und die Einschränkung der Vorrechte der Krone gutheißen.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 16. Juli 1917.

Erledigung einer Schulstelle.

* Die Bewerber um die ständige Schulstelle an der ev. Volksschule in Röttenbach (mit 30 M für den Organistendienst) haben sich binnen 5 Wochen durch das Bezirksschulamt oder die Vorstandschaft der Lehrerbildungs- oder Erziehungsanstalt ihres gegenwärtigen oder früheren Dienstorts beim Ev. Oberschulrat zu melden.

Jugendturntag.

* Als der Turnkreis Schwaben im Jahr 1915 zum ersten Mal einen Jugendturntag veranstaltete, da dachte wohl niemand daran, daß nach weiteren 2 Jahren der dritte Jugendturntag immer noch im Zeichen des Krieges stattfinden würde. Und heute steht das Volk noch gegen eine größere Macht von Feinden als damals, die alle bestrebt sind, seine politische und wirtschaftliche Unabhängigkeit zu zerstören und mehr als je verlangt es unser Selbsterhaltungstrieb, daß wir unsere Jugend in einer Weise erziehen, daß sie psychisch und moralisch den Aufgaben gewachsen ist, die ihrer für die Zukunft harren, damit sie fähig ist, das Erbe derjenigen zu erhalten und fortzuführen, die heute für den Bestand des Deutschen Reiches ihr Gut und Blut einsetzten. Das war auch der Leitgedanke bei der Schöpfung der Jugendturntage,

in der Jugend den Sinn für die körperliche Ertüchtigung im eigenen und im vaterländischen Interesse zu erziehen. Die Jugendturntage haben auch großen Anklang gefunden, und es haben überall die verschiedenen Jugendorganisationen gern der Anregung des schwäbischen Kreisturnauschusses Folge geleistet. Auch im unteren Nagold-Turngau stellten sich die Turnvereine, Jugendwehr und Jungdeutschland zur Verfügung, und die beiden letzten Jahre war auch eine starke Beteiligung zu verzeichnen. Diesmal war aber die ältere Abteilung der geschulten Turner infolge der letzten Einberufungen stark gelichtet und auf den Landorten mußte aus demselben Grund das Turnwesen fast ganz eingestellt werden. Aber immerhin war doch noch eine ganz stattliche Anzahl von jungen Leuten und Schülern vom 10. bis 18. Jahr der Einladung des Turnvereins Calw zu dem Wettturnen gefolgt. An den Übungen beteiligten sich 8 Turner der älteren, 31 der jüngeren Abteilung, sowie eine größere Anzahl von Turnschülern. Die vorgeschriebenen Übungen waren Hoch- und Weitsprung, Schnelllauf (bei den älteren Hindernislauf), Barren, Reck und eine Stabübung. Die Kampfrichter, die sich wieder in freundlicher Weise zur Verfügung gestellt hatten, waren im großen Ganzen mit den Leistungen recht zufrieden. Gegen 6 Uhr abends nahm der Vorstand des Turnvereins Calw, Verwaltungsaktuar Staudenmeyer, die Preisverteilung vor, nachdem er in einer frischen, vaterländischen Ansprache auf den Ernst der Zeit hingewiesen hatte, die so recht eindringlich unsern jungen Leuten die Notwendigkeit körperlicher Ertüchtigung vorstellte, damit unsere Jugend denen gleich werde, die jetzt mit unvergleichlichem Heldenmut die Grenzen Deutschlands gegen eine Welt von Feinden schütze. Der Redner stellte fest, daß das deutsche Volk nicht zur Eroberung in den Krieg gezogen sei, sondern zur Erhaltung seines Bestandes und seiner wirtschaftlichen und politischen Existenz, und wir müßten deshalb auch solange kämpfen und durchhalten, bis wir die Sicherheit hätten, daß unsere Entwicklung in absehbarer Zeit nicht wieder durch neidische und raubgierige Nachbarn gestört werde. Mit einem Hoch auf das deutsche Vaterland schloß Herr Staudenmeyer seine eindrucksvollen Ausführungen. Es kamen sodann die Preisurkunden zur Verteilung und aus der Georgii-Reichert'schen Stiftung konnten die ersten Preisträger auch noch mit einer Ehrengabe bedacht werden. Die Preisverteilung hatte folgendes Ergebnis:

Ältere Abteilung: 1. Ernst Kreuzberger, T.B. Calw, 91 Punkte, 2. H. Kröß, T.B. Calw, 82½, 3. Fritz Maier, T.B. Calw, 73½, 4. Herm. Hoyer, T.B. Calw, 72½, 5. Eugen Hamman, T. B. Calw, 65½, 6. Fritz Roth, T.B. Calw, 65, 7. Eugen Sauer, T.B. Wildberg, 55½, 8. Johann Wurster, T.B. u. J.W. Calw, 50 Punkte.

Jüngere Abteilung: 1. Käfer, Hugo, J.W. Calw, 93½ Punkte, 2. Jung, Rudolf, J.W. Calw, 92½, 3. Zapp, Bruno, T.B. Calw, 89½, 4. Puhl, Carl, T.B. Calw, 87, 5. Maß, Wilhelm, T.B. Calw, 86½, 6. Müller, Adolf, J.W. Calw, 85½, 7. Wagemann, Ernst, T.B. Altensteig, 85½, 8. Klein, Adolf, T.B. u. J.W. Wildberg, 83½, 9. Eisele, Th., J.W. Calw, 81, 10. Fischer, Erich, J.W. Calw, 78½, 11. Dengler, Eugen, T.B. u. J.W. Wildberg, 76½, 12. Braun, Rich., T.B. Calw, 76½, 13. Rail, Franz, J.W. Calw, 75½, 14. Kienzle, Emil, T.B. Calw, 75½, 15. Schwentmeyer, Hans, J.W. Calw, 74½, 16. Frion, Carl, T.B. Calw, 70½, 17. Adermann, Fritz, J.W. Calw, 70½, 18. Pfommer, Paul, T.B. Calw, 70½, 19. Pfommer, Eduard, T.B. Calw, 67½, 17. Moß, Artur, J.W. Calw, 67½, 18. Koller, Georg, T.B. Calw, 63, 19. Pfommer, Eduard, T.B. Calw, 58, 19. Wirth, Karl, T.B. Calw, 58, 20. Hoyer, Eugen, T.B. Calw, 56½ Punkte.

Explosion.

Stuttgart, 15. Juli. Gestern mittag um 3 Uhr wurde die Einwohnerschaft in der Karlsruhstadt und bis weit nach Groß-Stuttgart herein durch Detonationen erschreckt. Es war eine Explosion in der Fabrik von Wilhelm Weissenbach, die in der Heidenklinge zwischen Heschach und Kaltental liegt und über der sich sofort eine mächtige, weithin sichtbare Rauchwolke erhob. Die Explosion war so stark, daß in dem nahegelegenen Sübheim an der Böblinger Straße und besonders an der Schießhausstraße keine ganze Fensterscheibe mehr zu finden ist. Teilweise wurden durch den Luftdruck auch die Fensterladen abgerissen und in einigen Wohnungen sogar an den Möbeln und besonders an den Lampen Verwüstungen angerichtet. Wie die Explosion entstand, ist natürlich, wie meist in solchen Fällen, zunächst noch in Dunkel gehüllt. Das Feuer kam in einem der Fabrikationsgebäude auf. Dieses ist völlig zerstört worden. Die anderen Gebäude sind mehr oder weniger stark beschädigt. Der Betrieb ist bis auf weiteres eingestellt. Auch das Wohnhaus der Familie Weissenbach hat stark gelitten, jedoch nicht in dem Maß, als man zunächst befürchten mußte. In der Fabrik waren im Ganzen an gewöhnlichen Arbeitstagen 250, gestern nachmittag aber zum Glück nur etwa 30 Personen beschäftigt. Durch diesen glücklichen Zufall ist eine große Katastrophe vermieden worden. Die Explosion hat aber gleichwohl Menschenleben gekostet. Tot sind der 47 Jahre alte Arbeiter Jakob Günther aus Möhringen und der 17 Jahre alte Mechanikerlehrling Emil Wieland aus Berg. Schwerverletzt ist der 40 Jahre alte Elektromonteur Paul Heß aus Stuttgart. Der Polizeibericht verzeichnet ferner ohne Namensangabe fünf Leichtverletzte, die nach den Krankenanstalten verbracht wurden. Außerdem wird noch ein Arbeiter vermisst. Ueber die Ent-

stehungsursache ist immer noch nichts Bestimmtes bekannt. Von der Stärke der Explosion zeugt die völlige Zerstörung der eigentlichen Fabrikgebäude und Arbeitschuppen Weissenbach's. Die nahegelegenen Geschäftsräume der Firma Eisemann haben ebenfalls schweren Schaden gelitten. In weitem Umkreis fielen fast alle Fensterscheiben dem Luftdruck zum Opfer. Ein großes Glück war es, daß weder der Fabrikpforturm, noch die Schuppen mit sonstigen Rohstoffen und fertigen Waren in die Explosion einbezogen wurden. Das ist zum größten Teil ein Verdienst der Feuerwehr und des Militärs, die in größter Gefahr ihre Arbeit verrichteten. Um 4 Uhr nachmittags war man denn auch dem Feuer Herr.

Württembergischer Landtag

Stuttgart, 13. Juli. Die Zweite Kammer beschäftigte sich heute mit zwei Anträgen des Abg. Hiller (K.) wegen gesetzlicher Regelung der Ermäßigung der Gebäude- und gewerblichen Steuern bezw. wegen Ausübung eines Zwanges auf die Gemeinden zur Gewährung weiterer Steuernachlässe. Bei sämtlichen Parteien des Hauses bestand Uebereinstimmung, daß nach den Erklärungen des Finanzministers alles geschehen sei, was in steuerlichen Erleichterungen nach Lage der Dinge geschehen könnte. Bei der Abstimmung wurde ein Antrag Westmeyer (Soz. Vergg.) auf nochmalige Prüfung der Frage in einer Kommission abgelehnt und ein Antrag des Zentrums, der Volkspartei, der Sozialdemokratie und der Nationalliberalen, die Anträge Hiller durch die vom Finanzminister getroffenen Maßnahmen für erledigt zu erklären, angenommen. Ferner wurde beschlossen, die Frage der Teuerungszulage an Beamte auf Antrag Eisele (Fortf. Sp.) an den Finanzausschuß zurückzuverweisen, mitsamt den dazu vorliegenden Anträgen. Ein Antrag des Finanzausschusses, der die Schaffung von Verdienstmöglichkeiten für Handwerk und Gewerbe für die Zeit nach dem Friedensschluß durch staatliche Bauten anstrebt, wurde einstimmig angenommen. Finanzminister Dr. v. Bistorius erklärte, daß die Regierung für diesen Zweck bereits 4½ Millionen Mark bereitgestellt habe. Das Finanzgesetz wurde gegen die sozialistische Vereinigung genehmigt, der Gesetzentwurf wegen Schaffung neuer Beamtenstellen wurde dem Finanzausschuß überwiesen. Ebenso wurde die Beratung der zu den Fragen der Kriegswohlfahrtspflege und der Volksernährung vorliegenden Anträge zur gemeinsamen Vorberatung dem Finanzausschuß und dem Ausschuß der inneren Verwaltung überwiesen.

Zum Artikel „Enttäuschungen“.

Zu dem Artikel „Enttäuschungen“ in Nr. 162 des „Calwer Tagblatts“ wird uns geschrieben: Daß in Calw von den Sammelstellen des Bezirks die Butter ausgeblieben ist, ist freilich für die Haushaltungen sehr bedauerlich. Aber an allem sind doch die Kurorte und Kurgäste nicht schuldig. Es sei darauf hingewiesen, daß man in den ländlichen Bezirken über die Eierverteilung sehr verschneuzt ist. In Calw selber hatte man schon längst mehr als 30 Eier auf den Kopf ausgeteilt, als draußen noch die strenge Einhaltung der Bestimmung verlangt wurde: nicht mehr als 25 Eier auf den Kopf. Am letzten Montag hörte Einsender von einer Calwer Hausfrau, daß sie schon 38 Eier auf den Kopf ihrer Familie bekommen habe und am gleichen Abend hörte ich in Calw die Bekanntmachung, daß am Dienstag morgen abermals 4 Eier auf den Kopf verteilt werden. Daß da die Landorte mißtrauisch werden und in der Ablieferung nachlassen, entspricht ihrem Rechtsgefühl. Auch sonst hat bei Verteilung von Lebensmitteln durch den Kommunalverband die Oberamtsstadt schon manchmal Vorteile vor den übrigen Orten genossen. Das Losziehen über die Kurgäste, an denen man in Friedensjahren im ganzen Bezirk recht froh gewesen ist, und auf die man nach dem Krieg wieder ebenso angewiesen ist, ist eine billige, bequeme Sache, aber ungerecht. Es ist eine bekannte Tatsache, daß die Kurorte unseres Bezirks seit einigen Monaten eher weniger Milch geliefert erhalten und sich gegenwärtig mit Trockenmagermilch behelfen müssen. Will der Bezirk Calw durch seine Behandlung der Kurgäste und Kurorte seinen guten Ruf, sein Ansehen, seine wirtschaftliche Existenz als Kurortsbezirk ganz verlieren? Es wäre wünschenswert, wenn der Einsender des gen. Artikels die Gemeinde nennen würde, deren Ortsvorsteher Tafelbutter für die Kurgäste gefordert hat, damit derselben Gelegenheit gegeben wäre, sich hierüber zu äußern.

Unser Gewährsmann wird wohl zu dem Artikel Stellung nehmen.

Keine Höchstpreise für Wein.

In der Antwort des Reichskanzlers auf die Anfrage Dr. Becker-Hessen heißt es u. a.: Maßnahmen des Reiches, auf die Preisgestaltung beim Wein durch Festsetzung von Höchstpreisen einzuwirken, sind zurzeit nicht in Aussicht genommen. Wegen anderer Anregungen zur Einschränkung übertriebener Weinpreissteigerungen schweben Erwägungen.

Mutmäßliches Wetter am Dienstag und Mittwoch.

Der Hochdruck beginnt den Störungen zu weichen. Am Dienstag und Mittwoch ist vielfach gewittriges und im Anschluß an Niederschläge wieder kühleres Wetter zu erwarten.

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Seilmann, Calw Druck u. Verlag der M. Delschläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Stadtschultheißenamt Calw.
Der respektliche

Einnmachzucker

ist eingetroffen und wolle in den einschlägigen Geschäften bis spätestens 20. ds. gekauft werden.

Die Kaufleute haben die Einmachzuckermarken am 23. ds. nachmittags 2-6 Uhr abzuliefern und die Restvorräte anzumelden. Der Sulf-Zucker trifft bald ein. Er ist vom Einmachzucker streng getrennt zu halten, namentlich darf kein Einmachzucker auf Sulf-Zuckermarken oder umgekehrt abgegeben werden.

Auf Lebensmittelmarke Nr. 64

kann bei Dreiß, Lamparter, Stikel und Pfeiffer, Gg., der respektliche Käse für Sulf gekauft werden.

Calw, den 14. Juli 1917.

Stadtschultheißenamt: A.-B. Dreiß.

Calw, den 16. Juli 1917.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Teilnehmenden Freunden und Verwandten, insbesondere auch ihren langjährigen Zöglingen, die schmerzliche Nachricht, daß unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante



Fräulein Wilhelmine Ries,

gestern Abend von ihrem Leiden durch einen sanften Tod erlöst wurde.

Im Namen der trauernden Familie:

Pfarrer Adolf Ries, Kirchentellinsfurt.

Beerdigung Dienstag abend 5 Uhr.

Calw, den 14. Juli 1917.

Dankfagung.

Für erwiesene herzliche Teilnahme während der Krankheit und beim Tode unseres lieben Mannes, Vaters, Schwiegervaters, Groß- und Urgroßvaters, Bruders und Onkels

Gottfried Reißer,

Siebmachermeister,

sagen herzlichen Dank

die trauernden Hinterbliebenen.

Dentist Kölle

ist umgezogen und wohnt jetzt

obere Marktstr. 36, II. Stock

im Hause des Hrn. Kaufmann Schoelen.

Württemberg. Rote Kreuz-Lose

Stück 2 Mk., sind zu haben bei
W. Winz, Marktplatz.

Ziehung 19. Juli. Hauptgewinne
Mk. 30 000, 20 000 usw.

Lüchtiges Mädchen

zur Anstellung nach Wildbad gesucht.
Nähere Auskunft erteilt
E. Bindtner, Bahnhofstr. 410.

Ein Paar neue
Chevr.-Damenstiefel,
Größe 35, Friedensware, verkauft
Leberstraße 183.

R. Forstamt Hirsau. Beigholz-, Brenn- rinde-, Stockholz- und Reifig-Verkauf.

Am Donnerstag, den 19. Juli 1917, nachmittags 2 Uhr im Hirsau und Lamm in Hirsau aus Staatswald Lügenhardt: Abt. 15, Heunweg, 16 Schwarzenhau, 17 Grünle, 23 Ulrichsacker, 26 Markgrafenwald, 27 Langeplatte, 28 Forchen, 29 Viehtrieb, 33 Brudershöhle, 34 Brudenberg, 37 Bauernsteigle, 49 Mühlrain Km. Eichen: 2 Kugel (2 Mtr. lg.), 1 Anbruch; Buchen: 26 Anbruch; Nadelholz: 3 Scheiter, 2 Prgl., 133 Anbruch, 26 tannene Brennrinde. Aus Abt. 26 Markgrafenwald 8 Km. Stockholz im Boden. Aus Abt. 26 und 49 3100 gesch. Nadelholzwellen auf Hausen und 120 Wellen Schlagraum.

R. Forstamt Hirsau. Beigholz-, Stockholz- und Reifig-Verkauf.

Am Freitag, den 20. Juli 1917, nachm. 2 Uhr, im Bömen in Hirsau, aus Staatswald Ottenbronnerberg Abt. 1 Schlaichborn, 2 Erlensbüsch, 5 Neuhof, 17 Lamm: Nadelholz: Km.: 1 Schtr., 8 Prgl., 107 Anbruch, 1820 gesch. Nadelholzwellen auf Hausen und 7 Flächenlose, geschätzt zu 600 Nadelholzwellen; ferner aus Abt. 2, 5, 7, 8, 10, 11, 14 Stockholz im Boden 22 Km.

R. Forstamt Stammheim Ob. Calw. Beigholz-, Rinde- und Reifig-Verkauf.

Am Dienstag, den 17. Juli 1917, abends 6 Uhr, im Waldhorn in Stammheim, aus Staatswald Waldbacker bei der unteren Mühle: Km.: 9 Buchen-Scheiter, 20 Buchen-Prügel, 17 Nadelholz-Anbruch, 7 Weißtannen-Brennrinde, 7 Flächenlose ungebund. Nadelreifig, geschätzt zu 2120 Wellen.

Habe ein schweres Pferd nur für landw. Arbeiten, gegen Sicherheit, leihweise abzugeben. Adolf Luz.

Eine junge, hochtrachtige Kuh verkauft Luz, Leberstr. 96.

Biebelsberg. Einen 15 Monate alten Zucht-Farren verkauft Karl Hanselmann.

Neubulach. 350 Liter guten Apfelmofst hat zu verkaufen Gottl. Matt.

Ein Kamarienhahn, guter Sänger, wird als Vorfänger zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe an Joh. Mohr, Spindlershof.

+ Bezirksverein vom Roten Kreuz.

Bald vollendet sich das dritte Jahr des gewaltigsten Krieges, den das Deutsche Volk, den die Welt erlebt.

Mit unbeugbarem Mute, zähester Ausdauer und Tapferkeit wehren unsere braven Truppen alle Anstürme des Feindes ab. Angriff auf Angriff zerfällt an der festen, unüberwindlichen Mauer, die sie in heldenmütigen Kämpfen bilden.

So sind Vaterland, Haus und Herd, Weib und Kind, nach wie vor in sicherer Hut.

Unauslöschlichen Dank schuldet die Heimat dafür unseren tapfern, tagaus in schwersten Kämpfen ringenden Helden, und mehr als je gilt es jetzt, diese von allen deutschen Herzen tiefempfundene Schuld reich und dankbar zu vergelten.

Unsere Väter, Brüder, Söhne an der Front haben im heißen, blutigen Kampfe sich deutsches Wesen und deutsches Gemüt treu bewahrt. Die Liebesgabe ist das ersehnte Zeichen, das zu ihren Herzen spricht, sie erfrischt und mit der teuren langentbehrten Heimat innig verbindet. Darum müssen wir unseren wackeren Kämpfern Liebesgaben senden.

Vornehmlich erwünscht sind:

Hosenträger, Zahnbürsten, Zahnpulver, Taschenspiegel, Kleiderbürsten, Stiefelbürsten, Brustbeutel, Geldtäschchen, Notizbücher, Briefpapier, Postkarten, Bleistifte, Briefstaschen, Taschmesser, Taschenfeuerzeuge, elektrische Lampen, Erleuchtungen, Eßbestecke, Löffel, Büchsenöffner, Musikinstrumente, Nähkästchen, Sicherheitsnadeln, Zigarren, Zigaretten, Rauch- und Rauchtabelle, kurze und lange Tabakpfeifen, Zigarrentaschen, Kartenspiele, Taschenuhren, Fruchtjäfte, alkoholfreie Getränke, eingemachte und gedörrte Früchte, Rotwein, leichte, unverfälschte Landweine, Seife (gut und neu), Unterhaltungsstücke (Schach, Dame Halma usw.)

Unter den jetzigen Verhältnissen ist es im allgemeinen aber für den einzelnen nicht ratsam, die Liebesgaben selbst zu beschaffen und zu verschicken; ich bitte daher, Geld zur Beschaffung von Liebesgaben zu spenden und dieses an die zuständigen Sammelstellen zu überweisen.

Etwasigen Sonderbestimmungen der Spender wird nach Möglichkeit bei der Verwendung Rechnung getragen werden.

Die Herren Ortsgeistlichen und Ortsvorsteher werden ersucht, auf 1. August d. Js. geeignete Sammlungen in die Wege zu leiten, die Mitteilung über das Ergebnis derselben und die Geldbeträge bis spätestens 10. August 1917 hieher einzusenden. Dabei wolle angegeben werden, welche Summe für allgemeine Liebesgaben und welche für Beschaffung von Seife bestimmt ist. Etwasigen sonst abgegebene Liebesgaben wollen an Fräulein Luise Pfommer im Georgenäum in Calw gesandt werden.

Calw, den 12. Juli 1917. Regierungsrat Binder.

Rechtsanwalt Baur

hält in dieser Woche statt Freitag am

Mittwoch den 18. ds. Sprechtag

von 1/2 12-6 Uhr.

— Sonst jeden Freitag von 1/2 12-6 Uhr. —

Rote und schwarze Johannisbeeren

sowie

Himbeeren

und

Heidelbeeren

kauft

Christian Rüenzlen, 1. württemberg. Fern. Post-
Sulzbach a. d. Murr.

Sendet das Calw r Tagblatt ins Feld!